

Kritik ja, aber bitte konstruktiv

Die Anwohner in der Brunsheide haben jedes Recht der Welt, das Bauvorhaben vor einigen ihrer Haustüren kritisch zu hinterfragen, auch dagegen zu protestieren. Es geht schließlich um ihr Zuhause und das Drumherum. So langsam sollten sie aber auch erkennen, dass ein Teil ihrer Kritik gar keinen Bestand hat. Es geht mitnichten um Hochhäuser, wie der von Anwohnern gegründete Dorfverein auf Plakaten und Protestbannern schreibt und darstellt. Hochhäuser beginnen per Definition ab 22 Metern, hier geht es um Häuser, die halb so hoch sind.

Politik und Verwaltung haben sich mehrfach mit ihren Anregungen und ihrer Kritik auseinandergesetzt, Detailfragen erklärt, Ergänzungen für die Schuckenbaumer präzisiert. Die Entscheidung, dort auch Mehrfamilienhäuser bauen zu lassen, ist wiederholt begründet worden. Daraus abzuleiten, dass mit dem Zuzug oder Umzug mehrerer hundert Menschen im Laufe der nächsten sechs bis zehn Jahre das gesamte Dorfleben nachhaltig gestört wird, ist schon harter Tobak. Quartiersentwicklungen wie diese können auch eine Chance sein. Für die Menschen, die noch gar nicht zu Wort kommen konnten, die eine Bleibe – auch im schönen Dorf – suchen, auf bezahlbaren Wohnraum hoffen. Die sich als Alleinstehende oder (Groß-)Familie ein Leben mit Anschluss an eine bestehende, freundliche und zugewandte Nachbarschaft gut vorstellen können.

Der Dorfverein hat jetzt die Chance, mit zwei Vertretern als sachkundige Berater in der Wettbewerbsjury zu sitzen. Das sollte der Verein auf jeden Fall machen. Gerne weiterhin kritisch, im besten Falle aber immer konstruktiv. Dabei werden dann zum ersten Mal konkrete Ansichten des neuen Quartiers zu sehen sein. Mit Sicherheit ohne Modelle von Hochhäusern. big@nw.de